



VERDEN

an der Aller



Stadt Verden

- | | |
|------------------|---------------------|
| A. Der Thumb . | F. Nie Thor . |
| B. S. Nicolaus . | G. Nord Thor . |
| C. S. Andreas . | H. Burg Thor . |
| D. S. Iohannes . | I. Fingelhaus . |
| E. Rathhaus . | K. Bischoffs Hoff . |

Alte Stadt

Neue Stadt



Verden an der Aller »Bild einer alten Stadt«



Zur Erinnerung

an Ihre Eheschließung

im Standesamt

Verden(Aller)



Statt Herden

A. ...
B. ...
C. ...
D. ...
E. ...

Im Jahr 1833

an die ...

im ...

Albert ...

Verden an der Aller »Bild einer alten Stadt«

VERDEN

an der Aller

Bild einer alten Stadt

gezeichnet von Carl Tietze

Verlag des Verdensorts Verden 1961

Verden an der Aller «Bild einer alten Stadt»

VERDEN

an der Aller

Bild einer alten Stadt

Bearbeitet von Curt Troue

Herausgeber: Städt. Verkehrsamt Verden (Aller)

VERDEN

an der Aller

Bild einer alten Stadt

Bildmaterial von C. Troue

Alle Rechte vorbehalten

Klischees: Osnabrücker Klischeeanstalt G.m.b.H.

Druck: Lührs & Röver · Verden (Aller)

Photos: C. Troue (48), U. Troue (4), Landesbildstelle Hannover (1), H. Kuhn (3),

Sting (3), Peyer (1), Staffa (1), Heilmann (1)

Herausgeber: Städt. Verlagsamt Verden (Aller)

Zum Geleit

Verden an der Aller

Verden ist eine geschichtsreiche Stadt. Von ihrer früheren kulturellen Bedeutung über viele Jahrhunderte künden heute als sichtbare Zeichen der Dom und eine Reihe alter Baudenkmäler. Will man das Werden und Wachsen einer Stadt richtig erkennen, muß man in ihrer Geschichte blättern. Hierbei werden Wesenszüge und Lebensgewohnheiten der Einwohner verständlich. Überkommene Sitten und Gebräuche erhalten Leben, und manche Eigenart wird zur liebenswürdigen Brücke zwischen gestern und heute. Verden ist durch den Krieg nicht zerstört. Großzügige Planungen des Stadtparlamentes und der Stadtverwaltung haben mit echtem Bürgersinn die Stadt in den letzten Jahren wachsen lassen. Neue Schulen, Straßen, Brücken und viele andere Bauten sind entstanden, umfangreiche Wohnungsbauten haben neue Stadviertel geschaffen. Verdens Entwicklung vollzieht sich ohne industrielles Wirtschaftswunder im Schatten der Großstadt Bremen. So sind in Verden viel Eigenart und Selbständigkeit erhalten. Vertriebene haben sich in Verden, ihrer neuen Heimat, eingelebt. In den neuen Kasernen in Barme im Kreise Verden dienen viele Soldaten der Bundeswehr. Die neue Zeit zog in die alten Gassen und Straßen der Stadt.

Der Wunsch nach einer bildmäßigen Darstellung Verdens und etwas „Geschichtlichem“ ist immer größer geworden. Deshalb sind in diesem Buch, das eine Erinnerung für Verdens Freunde sein soll und neue Freunde für Verden gewinnen möge, geschichtliche Aufzeichnungen des „Stadtschreibers“ Carl Meyer, † 1947, in verkürzter Form übernommen.

C. T.

Verden an der Aller

Wo sich die Aller fast in der geographischen Mitte des Landes Niedersachsen in den Strom der Weser ergießt und die letzten Ausläufer der Lüneburger Heide mit sanften Bodenwellen bis nahe an die Aller heranreichen, liegt, wenige Kilometer von der Mündung der Aller entfernt, die alte Stadt Verden. Auf einem hohen Geestrücken ist die Stadt gewachsen, Ausblick gebend auf die weiten saftigen Wiesen und fruchtbaren Äcker der Aller- und Weserniederung. In dem weiten Rund der grünen Fläche liegen Marschdörfer und große Gutshöfe. Viele Windmühlen erinnern an die Nähe des Meeres. Auf den Weiden tummeln sich die Tiere einer hochstehenden Viehzucht, in der das edle Pferd die Krönung bildet.

Nach Osten dehnt sich das Gebiet der Heide. Verden ist das Tor zur Heide. Alte, strohgedeckte Bauernhäuser stehen unter knorrigen Eichen. Weiße Birkenstämme säumen die Landstraßen. Heide, Moor, Laub- und Nadelwald sowie stille Wasserläufe und verträumte Teiche geben der Verdener Geestlandschaft das Gepräge.

Über das Stadtbild von Verden, dessen westliche Grenze hart am Flußlauf der Aller entlangführt, erhebt sich der mächtige Verdener Dom. Weit in die Landschaft der Marsch leuchtet das patinagrüne Dach dieses Gotteshauses. Die Türme von St. Andreas, St. Joseph, St. Johannis und des Rathauses ragen in die klare Luft. Fabrikschornsteine gibt es nur sehr wenig, und über der Stadt liegt keine Dunstglocke, wie man sie über Industrieanlagen findet. Auf der Aller ziehen Sportboote und schwerbeladene Schleppkähne, die in Verden an zwei Anlegestellen ihre Ladung löschen, ihre Bahnen durch den Fluß. Außer zwei Straßenbrücken führt die Eisenbahnlinie Bremen—Hannover über die Aller.

Enge und winklige Straßen prägen das Bild der Altstadt. An der Aller und an den Wallanlagen findet man noch Reste der alten Ringmauer um die Stadt. Am früheren Nordertor ist ein etwa 17 m hoher Stadtbefestigungsturm erhalten. Im Süderende der Stadt erinnern die Große und die Kleine Fischerstraße an die frühere Bedeutung der Flußfischerei in Verden, die heute nur noch von wenigen privilegierten Berufsfischern betrieben wird. Daneben kommt aber auch der Angelsport zu seinem Recht. Die Verdener Handwerker und Kaufleute sind dem Standesbewußtsein ihrer alten Innungen und Zünfte treu geblieben. In einigen Überlieferungen spürt man noch hier und da die früheren Gegensätze zwischen Norder- und Süderstadt, obwohl die Stadt seit 300 Jahren eine geschlossene Einheit bildet.

Als Kreisstadt hält Verden eine enge Verbindung mit der Landbevölkerung. Industrie ist in Verden nur spärlich zu finden. Die Fabriken für Kraftfutter, Silobau, Uhrglas, Landmaschinen, Keks, Tuben, Kesselöfen, Tierfeinkost, Bausteine sowie Buchbinderei- und Fleischereimaschinen stören das Stadtbild kaum. Eine alte Brennerei, viele Handwerksbetriebe, Großhandlungen und Druckereien verkörpern alte Familientraditionen.

Die zentrale Lage und geschichtliche Entwicklung Verdens haben in der Stadt viele Behörden entstehen lassen. Im Land- und Amtsgericht, im Versorgungsamt, Finanzamt, Arbeitsamt, Zollamt, Wasser- und Schiffsamt, Straßenbauamt, im Behördenhaus und in einer Reihe weiterer Landesbehörden sowie bei vielen anderen Dienststellen ist ein großer Prozentsatz Verdener Einwohner als Beamte und Angestellte tätig. Pensionäre wählen gern Verden als Ruhesitz. Die Gymnasien für Jungen und Mädchen, die Mittelschule, drei Volksschulen, die Handels- und Berufsschule bringen viel Schülerverkehr.

Die alten Kasernen in Verden sowie die neuen Bundeswehranlagen in Barme im Kreise Verden erinnern an die über 300jährige Tradition Verdens als Garnisonstadt. Stolze Reiterregimenter hatten einst in Verden ihren Standort. Heute sieht man die Schüler der Reit- und Fahrschule und die Angehörigen mehrerer Reitvereine fast täglich durch die Stadt reiten oder fahren. Die Verdener Auktionen hannoverscher Klassepferde stellen die Stadt jährlich im Frühjahr und Herbst in den Blickpunkt der internationalen Reiterwelt. Verden ist das große Schaufenster für die hannoversche Pferdezucht. Reitturniere, eine Halbblutrennbahn, viele Reitertreffen, ein einzigartiges Reitgelände, mehrere Reithallen und die Geschichte der Verdener Pferdezucht sind weitere Glieder in der Kette der Bedeutung Verdens als Reiterstadt. In Verden ist das einzige Pferdemuseum Deutschlands beheimatet, und an einem alten Bürgerhaus sieht man den Sinnspruch „gaudemus equis“, d. h. „Wir haben Freude am Pferd“.

Die Hauptstraßen der Altstadt sind zu Geschäftsstraßen geworden. Die Wohnviertel dehnen sich nach Osten aus bis an die politische Stadtgrenze. Nur noch wenige hundert Meter sind es von hier zur Auffahrt Verden-Ost der Autobahn Hannover-Bremen. Sowohl der Verdener Stadtwald als auch das einzigartige Dünennaturschutzgebiet sind von den letzten Häusern der Stadt nur wenige Fußgängerminuten entfernt. Ein Stadtomnibusverkehr hat die Stadtteile näher aneinandergerückt und schafft auch eine Verbindung zu dem 2,5 km nördlich des Stadtzentrums liegenden Sachsenhain mit 4 500 Steinfindlingen.

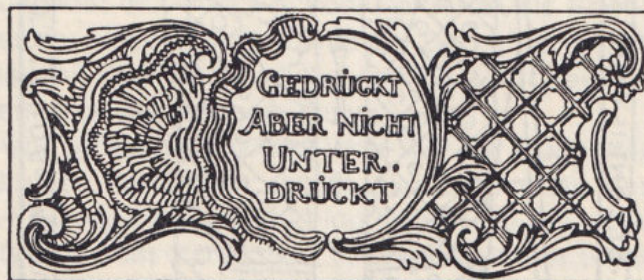
Die Landesbühne Niedersachsen-Mitte hat in Verden ihren Sitz und ein eigenes ständiges Theater. Der Verdener Heimatbund unterhält ein Museum in

einem alten Patrizierhaus in der Süderstadt. Viele Vereine zeigen ein reges Leben. Chöre, Orchester und kulturelle Veranstaltungen, darunter eine Reihe bekannter Kirchenkonzerte, gehen über den Rahmen einer Kleinstadt weit hinaus.

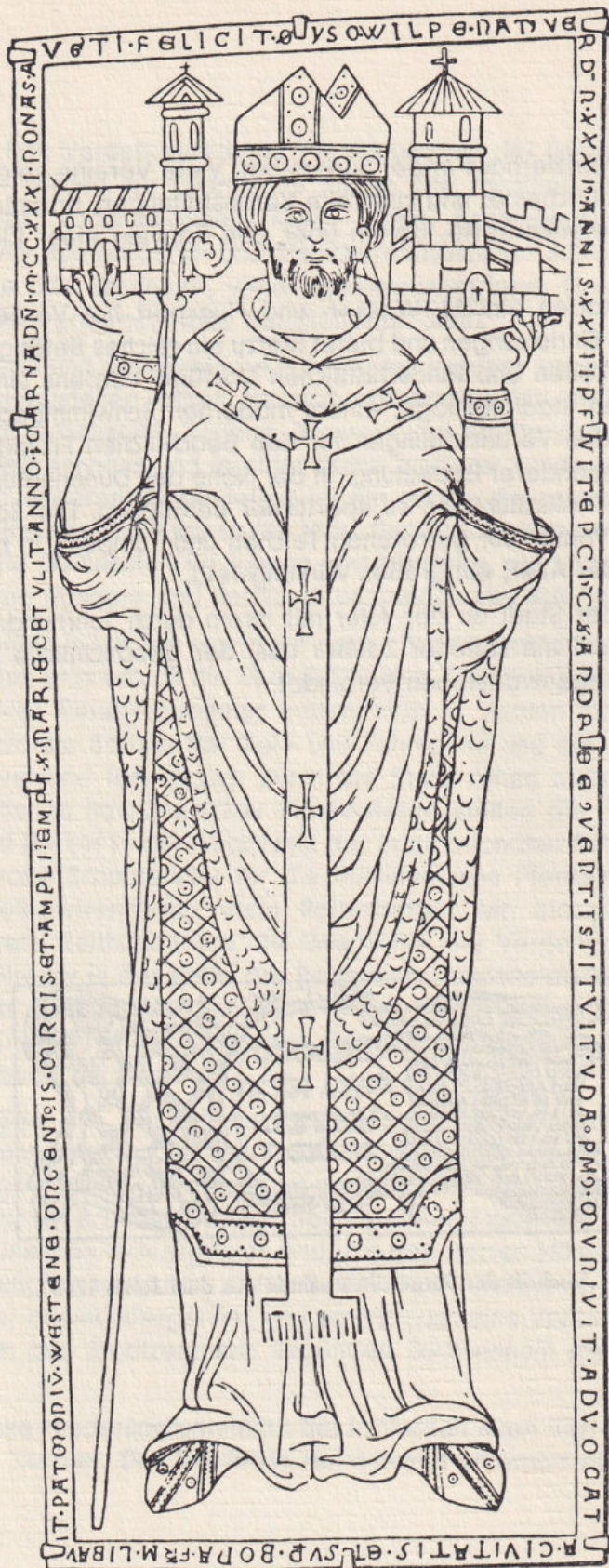
Für alle Sportarten einschl. Wasser- und Flugsport hat Verden vielseitige sportgerechte Einrichtungen und bietet hierzu ein reiches Betätigungsfeld. Die Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Vorzüge Verdens sind zusammen mit der großen Stadionanlage, einem modernen Schwimmbad und jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen für den beachtlichen Fremdenverkehr in Verden von besonderer Bedeutung. In der Nähe des Dünennaturschutzgebietes lockt eine Rollschuhbahn zu sportlicher Betätigung. Die Schlittschuhläufer haben im Winter auf gefrorenen Teichen und Tümpeln, in manchen Jahren auch auf der Aller, ein großes Wirkungsfeld.

So geht von der Stadt an der Aller mit ihrem durch Jahrhunderte gewachsenen Bürgertum ein seltener Zauber aus, der geschichtliche Tradition mit vielseitigem Gegenwartsleben verbindet.

C. T.



Inscription der Bürgerältestenlade aus dem Jahre 1760



Andreaskirche in Verden: Grabplatte des Bischofs Yso

Jahreszahlen aus der Verdener Geschichte

von Carl Meyer † 1947

- Um das Jahr 150 n. Chr.: Der alte Geograph Claudius Ptolomäus nennt den Ort Thuliphurdium. Dieses ist Verden.
- Um 450: Zur Zeit der Völkerwanderung kamen die Sachsen von Norden in die Verdener Gegend und bildeten Gaue. Verden war Hauptort des Sturmigaves, wo man sich zu Opferung und zu Gericht am Lugenstein versammelte.
- 782: Strafgericht Karls des Großen an 4500 Sachsen in Verden an der Aller. Durch Einhards Annalen ist Verden erstmals urkundlich beglaubigter Ort.
- 786: Karl der Große gründet das Bistum Verden. Errichtung des Verdener Domes, anfänglich als Holzkirche.
- 848: Ludwig der Deutsche nimmt das Bistum Verden in seinen Schutz.
- 985: Otto III. schenkt dem Bischof Erpo (Erph) Markt-, Münz-, Bann- und Zollgerechtsame und verleiht ihm die alleinige Macht über die Untertanen und die Hochjagd im Sturmigau.
- 1060: Heinrich IV. überträgt dem Verdener Bischof Siegbert die Magetheide, einen weiten Landstrich in der Lüneburger Heide.
- Um 1000: Der bischöfliche Gerichtsschreiber Dietmar von Merseburg erwähnt den ersten Steinbau des Verdener Domes wie folgt: Der eine Turm ist aus Steinen, welche es auf dieser Erde wenig gibt; daneben der anfangende Kirchenbau.
- 1192: Urkundlich wird Verden zuerst 1192 „Stadt“ genannt, und zwar in einem Kaiserprivileg Heinrichs VI.
Die alte Norderstadt erstreckt sich vom Nordertor bis Herrlichkeit und vom Wall bis Hinter der Mauer. In ihr wohnte der Bischof im alten Königshof, dem Stiftshof. Mitten im Städtlein stand das schmucke Kirchlein St. Johannis baptistae, das Kernstück des jetzigen Baues.
Das Rathaus war noch nicht errichtet. Wohl war der Marktplatz da.
Südlich der Straße „Herrlichkeit“ (heißt, hier beginnt die Herrschaft des Bischofs) bis zur Nagelschmiedestraße lag freies Feld, hin und wieder bebaut. Daran anschließend kam die spätere Süderstadt. In der Süderstadt, damals, weil ohne Stadtrechte, noch Süderende genannt, ragte der Dombau, neben welchem um 1220 St. Andreas errichtet wurde. Die Stadtmauer fehlte noch, aber eine Befestigung (Palisaden) ist schon vorhanden gewesen.
- 1210: Der bürgerfreundliche Bischof Iso umzog die Altstadt Verden mit einer Mauer, wie seine Messinggrabplatte, die älteste des Kontinents, in der Art ihrer Ziselierung in der Andreaskirche verkündet: Im alten altstädtischen Wappen stellt das Bischofsbild unter den mittleren der drei Türme ihn dar und die Falken, die auf den mittleren Turm zu klettern, sollen Freiheitszeichen sein.

- 1259: Bürgermeister und Rat sind bestellt. Das Bindeglied zwischen Bischof (Justizhoheit) und dem Rat der Stadt (Justizverwaltung).
- 1280: Um 1280 war eine Fehde zwischen dem Erzbischof von Bremen und dem Bischof von Verden. Das Süderende ging in Flammen auf, nur die Andreaskirche blieb stehen. Beklagenswert war auch die Zerstörung des Domes, des ersten Steinbaues, dem zwei Holzbauten vorangegangen waren. Nur Kreuzgang und Turm des Domes waren stehen geblieben.
- 1330: In diesem Jahr gab sich die Stadt ein Stadtrecht am 1. Mai. Das Rathaus, das 1330 schon am altstädtischen Markt stand, hieß domus consulem. Auch die Bürgerältesten, das Institut, das dem früheren Bürgervorsteherkollegium voranging, waren schon da.
- 1367: Verdener Fischereigerechtsame ist nach der Städtevereinigung von der Süderstadt überkommen, in der allein Fischerei und Schifffahrt herkömmlich ausgeübt wurden.
- 1371: Während die Norderstadt, mauerngeschützt Handel und Wandel und handwerklicher Kunst ungestört nachgehen konnte, war das Süderende, weil unzureichend befestigt, in übler Lage. Jede Fehde, jeden Kleinkrieg empfand es am eigenen Leibe besonders drückend. Da setzte sich der Rat der Norderstadt mit dem Domkapitel, dem Beherrscher des Süderendes an einen Tisch und die Verhandlungen führten zu einem Vergleich, durch den das Süderende Anschluß an die Mauer der Altstadt erhielt, doch blieb die Trennmauer zwischen beiden Orten bestehen, unterbrochen durch ein Tor.
- Um 1400: Das Gericht wurde gehegt von dem Vogt. Die Stadt wurde bald darauf freie Reichsstadt. Als Reichsstadt hatte sie südlich von dem Rathaus einen Roland aufgerichtet. Dort stand auch der Pranger. Die Stätte war in mäßiger Höhe ummauert und den Eingang zum „Kaak“ bewachten zwei Steinlöwen.
- 1402: wurde der Seeräuber Störtebeker in Hamburg hingerichtet. Er soll zur Abbüßung der 7 Todsünden dem Verdener Dom 7 Fenster gestiftet haben und, wie der Volksmund sagt, der Stadt Verden eine Spende, die alljährlich in Form von Brot und Hering am Montag nach Lätare verteilt wird, vermacht haben. Empfangsberechtigte Personen sind die Geistlichen und die anderen kirchlichen Bediensteten, städtische Beamte und Arme.
- 1405—1461: In jener Zeit häuft sich Fehde auf Fehde.
Als Bischof, Domkapitel und Stadt Verden abgekämpft waren, kam ihnen die bessere Einsicht und sie beschlossen: Es ist vorgekommen, daß ein jeder von uns besondere Bündnisse gemacht hat, wodurch die Liebe und Eintracht, die noch unter uns herrschen sollte, vergangen ist und Zwietracht und Verderbnis sich dafür eingestellt haben. Das soll jetzt anders werden. Keiner soll ohne die anderen ein Bündnis machen. Wenn wir wieder überfallen

- und verfolgt werden, soll einer bei dem andern fest und treu bleiben, damit wir widerstehen können.
- 1491: Außer dem Domweihfest (in alter Zeit vorwiegend Krammarkt) gab es Viehmärkte.
- 1548: Verden erlitt große Trübsale durch Truppendurchzüge, die nicht ohne mancherlei Brandschatzungen verliefen.
- 1551: wurde Mansfeld in Verden durch Moritz von Sachsen, Albrecht von Brandenburg, Bischof Christoph und andere belagert. Die Fürsten hielten ihren Einzug in Verden.
- 1568: wurde die Reformation feierlich im Dom eingeführt.
- 1578: Die Lateinschule (jetziges Domgymnasium) von Bischof, Domkapitel und Rat gegründet.
- 1582: Das Stadtrecht wurde 1582 neu zusammengefaßt.
- 1618—1648: Der 30jährige Krieg brachte unendlich viel Elend über Verden. Raub, Mord, Brandstiftung waren an der Tagesordnung und ein Kriegsvolk jagte das andere. Die Summe aller Scheußlichkeiten kommt in der Feststellung zum erschreckenden Ausdruck, daß in der Norderstadt von 421 Häusern 32 abgebrannt, 114 heruntergerissen, 34 besitzlos waren und 31 leer standen; im Süderende zählte man 168 verwüstete, niedergerissene oder abgebrannte Wohnungen.
- 1648: Beim Münster-Osnabrückschen Friedensschluß fielen das Erzstift Bremen (ohne die Stadt) und das Stift Verden (mit der Stadt) unter dem Namen der Herzogtümer Bremen und Verden als Reichslehen an die Krone Schweden.
- 1649: Die Königin Christine untersagte dem Rat der Stadt Verden jegliche Fortführung der Hexenprozesse.
- 1667: Ein Markstein im öffentlichen Leben der Stadt bildet die Vereinigung der Norderstadt mit der Süderstadt.
Die Stadt hatte ihre Bürgerschaft militärisch organisiert. Sie besaß auch eigene Kanonen. Die wehrfähige Bürgerschaft war unter vier Kompaniefahnen zusammengefaßt. Offiziere waren die 16 Bürgerältesten (Bürgervorsteher).
- 1675—1680: Die fünfjährige münsterische Okkupation war besonders drückend. Der Rat erließ eine umfangreiche revidierte Feuerordnung. Für die Wirtschaften galt eine Polizeistunde. Die von Feinden genug beschädigten Stadtmauern wurden von bösen diebischen Händen weiter geschändet und abgebrochen.
- 1719: gehörte Bremen-Verden zum Kurfürstentum Hannover und dieses hatte zu seinem Lande den erwünschten Zugang zur See.

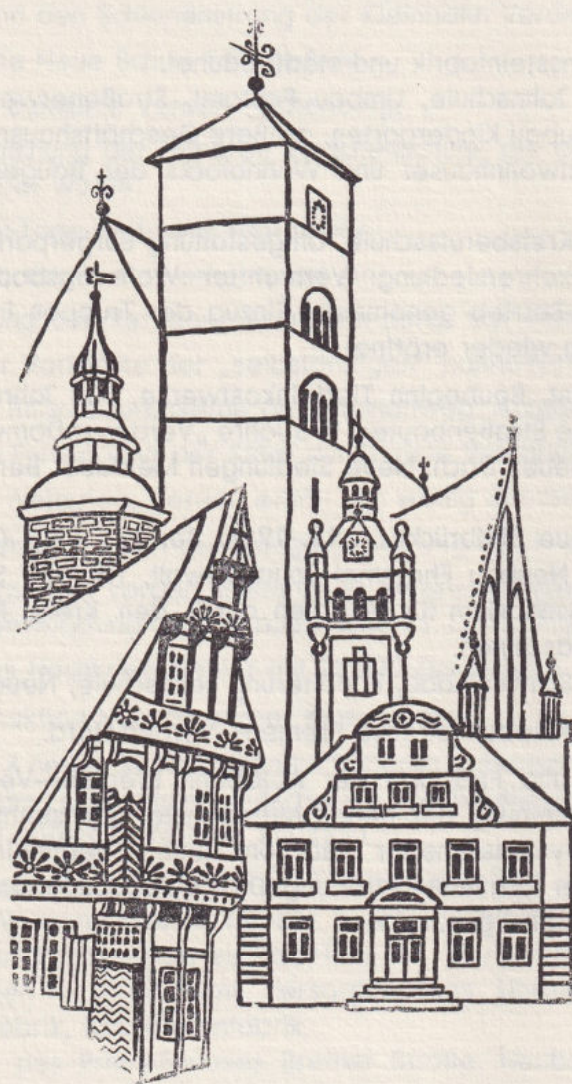
- 1730: Das Verdener Rathaus war so baufällig geworden, daß es abgerissen werden mußte, um den Einsturz zu vermeiden. Es wurde an der alten Stelle neu erbaut.
- 1757: Die Franzosen rückten in Deutschland ein und im östlichen Halbkreis um Verden, von Halsmühlen bis Borstel, lag verschanzt die Armee Richelieu.
- Von 1780 an ging die Stadtverwaltung ernstlich daran, die Stadtmauern niederzulegen und die gewonnenen Steine zu verkaufen. Leider sind auch die Stadttore beseitigt.
- 1803—1815: Immer Truppendurchzüge, Verden gehörte zum Kaiserreich Frankreich, zwi- schendurch zu Preußen und zum Königreich Westfalen. Ausgaben und Lei- stungen Verdens mit seinen 589 Häusern und 3788 Einwohnern erreichten die ungeheure Summe von 302 895 Taler. Verden war viele Jahre das Haupt- quartier der 2. Division der französischen Armee und hier lagen Stab und Verwaltung des 8. Infanterie-Regiments. Dann lag hier russisches, preußisches und holländisches Militär und ein großes Lazarett war hier eingerichtet. Zahl der abgegebenen Quartier- und Verpflegungsportionen in 10 Jahren 1 200 000. Darunter 40 Generalquartiere. Die Unterbringungen dauerten mitunter 1—2 Jahre.
- 1816 ff.: Seitdem hat sich die Stadt und Umgebung vorteilhaft verändert. Die wüsten Flußsandböden, welche sonst fast bis an die Mauern der Stadt reichten, waren in Kultur genommen und zum Teil in hübsche Gartenanlagen verwandelt. Eine zweckmäßige Straßenbeleuchtung war entstanden (Öl, Gasanstalt erst 1866 erbaut). Das Dach des Domes war statt sonst mit Blei mit Kupfer bedeckt. Die Betriebssamkeit und die Gewerbetätigkeit Verdens hat unge- mein zugenommen. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zweier Regi- menter, welche hier in Garnison liegen, eine große Zahl auswärtiger, das Gymnasium besuchender Schüler, die bei der Steuerverwaltung und der Zoll- direktion angestellten Staatsdiener bringen jährlich bedeutende Summen in Umlauf. In hannoverschen Zeiten lagen hier außer Infanterie nacheinander Dragoner, Husaren, Ulanen, Dragoner, Gardehusaren. In preußischen Zeiten Kürassiere, 14. Ulanen, 26. Feld-Artillerie, 22. Artillerie und bald auch wieder Infanterie.
- 1830: waren die fiskalischen Kasernen am Holzmarkt bezugsfertig. Vorher lagen die Truppen in Bürgerquartieren.
- 1832: erschien das erste Verdener Wochenblatt.
- 1834: Gründung der Stadtparkasse.
- 1841: fuhr Verden in der schon erwähnten Verschönerung fort. Begradigung, Planie- rung und Neubepflanzung des Walles.

- 1847: Inbetriebnahme der Eisenbahn Hannover—Bremen.
- 1848: wurde eine Bürgerwehr gegründet, und jeder Bürger war zum Eintritt verpflichtet.
- 1852: Besuch König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. König Ernst August von Hannover übernachtete bei seinen häufigen Anwesenheiten im sog. Prinzeßhause, gegenüber dem Kreishause.
- 1857: wurde wieder eine katholische Gemeinde gegründet.
- 1860: Neuregelung des Volksschulwesens an Stelle der alten Kirchspielschulen.
- 1866: Hauptsächlich, um zur Verbesserung der Straßenbeleuchtung beizutragen, wurde die Gasanstalt errichtet.
- 1869: Bau der Privatbahn Langwedel—Uelzen durch Bremen. Der Magistrat hat alles versucht, damit der Ausgangspunkt Verden würde. Leider vergeblich. Im selben Jahre Neubau der Brücke über den zweiten Allerarm (1888 Brückenbau über die vordere Aller).
- 1870/71: Das Domgymnasium erhält ein neues stattliches Schulgebäude an der Grünen Straße.
- 1872: Anfänge des jetzigen Lyzeums als private höhere Mädchenschule, für Kinder lutherischer Konfession, genau so wie Gymnasium für Knaben.
- 1875: Gründung des Schullehrerseminars im früheren Gymnasialgebäude vor dem Dom. 1890 Errichtung eines Eigenheims an der Eitzer Straße. Aufhebung der Seminare 1925. Jetzt ist der große Bau ein Behördenhaus.
- 1879: Justizreorganisation. Das Verdener Obergericht geht ein. Dafür kommt mit größerem Gebietsumfang das Verdener Landgericht, das 21 Amtsgerichtsbezirke umfaßt, von der Nordseeküste bis zur westfälischen Provinzialgrenze. Das Landgerichtsgebäude wurde 1883 erbaut.
- 1882: wurde der Promenadenverein ins Leben gerufen. Seit 1890 haben Verdens Bürgermeister sich tatkräftig für Schaffung und Erweiterung eines Bürgerparks und des Stadtwaldes eingesetzt. Wo früher steriles Land oder gar Odländereien und magere Äcker lagen, dehnen sich jetzt abwechslungsreich die städtischen Anlagen aus, etwa 400 Morgen umfassend.
- 1886: Bau des Postgebäudes (in hannoverscher Zeit erstreckte sich die Zuständigkeit des Postamtes in Verden auf weite Strecken, Achim, Ahlden, Fallingbostel, Hoya, Rethem, Ottersberg, Rotenburg, Scheeßel, Visselhövede, Walsrode, Zeven gehörten dazu).
- 1892: Das Städtische Krankenhaus am Burgberg wurde erbaut. Es ist 1929 erheblich erweitert worden. Im selben Jahre legte man das städtische Wasserwerk an.

- 1893: Das innere Stadtgebiet wurde nach und nach kanalisiert.
- 1896: Der städtische Schlachthof wurde in Betrieb gestellt.
- 1903/05: Umbau und Erweiterung des Rathauses. Bis 1874 gab es den Ratskeller.
- 1910: legte man den Schienenstrang der Kleinbahn Verden—Walsrode.
- 1913: wurde die Neue Schule Mittelschule.
- 1919: Bau der Bahnlinie Verden—Rotenburg.
- 1922: Verstadtlichung der Höheren Mädchenschule, die ab 1930 zu einem Lyzeum umgebildet wurde.
- 1930: Erstes 10-Tage-Reit- und Fahrturnier.
- 1932: Die Stadt richtet ein Verkehrsamt ein.
- April 1933: Einweihung der Verdener Rennbahn durch Generaloberst von Einem.
1. 1. 1934: Ende der Vorrechte der „selbständigen“ hannoverschen Städte.
- 1935: Bau der Infanterie-Kaserne am Brunnenweg. Anlage des Sachsenhaines.
- 1936—1939: Bauliche Entwicklung der Stadt durch viele Wohnhausbauten.
- 1939—1945: Zweiter Weltkrieg, Verden erhält nur wenig Bombenschäden.
- 1945: Allerbrücken werden gesprengt. Besetzung durch englische Truppen.
- 1947: Der Rennverein Verden nimmt seine Veranstaltungen wieder auf. Beginn der Wiederentwicklung des Fremdenverkehrs. Gründung der Reit- und Fahrschule.
- 1948: 1. großes Nachkriegsturnier mit 25 000 Zuschauern.
- 1949: 1. Elite-Auktion Hannoverscher Klassepferde.
- 1949/50: Bau von 4 neuen Sportplätzen im früheren Hubertushain am Lüneburger Weg. Sportliches Leben nimmt Aufschwung. Neubautätigkeit. 1. Niedersächsisches Landes-Turnfest in Verden, Juli 1950.
- 1951—1953: Dichte Bebauung des östlichen Stadtbezirkes und des Burgbergs durch zahlreiche Wohnungsbauten für die Besatzungsmacht. Stadt erwirbt Gut Dove-mühlen und richtet dort ein Tbc-Heim ein. Nordbrücke wiederhergestellt. Neubauten für Arbeitsamt, Versorgungsamt, Uhrglasfabrik, Keksfabrik, Maschinenfabrik, Kesselofenfabrik. Abbruch des Prinzeßhauses Bremer Straße. Neubau Kreissparkasse, Inbetriebnahme des Neubaus der Kreisschlauchpflgerei.
- 1954—1956: Umbau der Straßeneinmündung von der Nordbrücke in die Bremer Straße. Übernahme des Domgymnasiums durch den Landkreis. Hotel Hannover geht ein und wird Kaufhaus. Bau eines Kinos für die Besatzungsmacht. Umgestaltung Bürgerpark und Rosengarten. Übernahme der Patenschaft für den Kreis Pr.-Eylau durch den Landkreis.

Tubenfabrik wird gebaut. Neubau Verwaltungsgebäude Straßenbauamt. Erweiterungsbau des Krankenhauses in Betrieb genommen. Bau Wasserwerk II am Brunnenweg. Verden wird wieder selbständige Stadt. Eine Hochwasserkatastrophe im Juli richtet großen Schaden an. Pferdemuseum wieder eröffnet.

- 1957—1959: Neubauten Bimssteinfabrik und städt. Bauhof.
Fertigstellung Jahnschule, Umbau Postamt, Straßenerweiterungen, Neubau Altersheim, Neubau Kindergarten, größere Geschäftshausneu- und umbauten, mehrere Privatwohnhäuser und Wohnblocks der Baugesellschaften fertiggestellt.
Fertigstellung Kreisberufsschule, Umgestaltung Bürgerpark vollendet, Fertigstellung Heimkehrersiedlung. Vermehrter Wohnungsbau. Jugendherberge Bella Vista in Betrieb genommen. Einzug der Truppen in Garnison Barme. Heimatmuseum wieder eröffnet.
- 1960—1962: Neubau Zollamt, Baubeginn Tierfeinkostwerke, 100 Jahre Verdener Mittelschule, mehrere Straßenbauten. 975 Jahre „Verdener Domweih“. St. Johanniskirche erhält neues Dach. Neue Siedlungen Meldauer Berg, Bebauung Burgberg.
Einweihung neue Südbrücke 4. 12. 1961, Berliner Ring (Umgehungsstraße) fertiggestellt. Neubau Ehrenmal Johanniswall, Neubau Staatsanwaltschaft, Übernahme Gymnasium für Mädchen durch den Kreis. Neubau Fabrik für Verpackungsmaschinen.
Fertigstellung Schwimmbad, Erweiterung Jahnschule, Neue Siedlungen.
- 1963: Eröffnung der Autobahnstrecke Bremen—Verden-Nord.
- 1964: Fertigstellung und Freigabe der Autobahn Bremen—Verden—Walsrode—Hannover. Einweihung der neuen Mittelschule. Sachsenhain erhält Kapelle. Neubau des Gymnasiums für Mädchen. Neubau Fernmeldeamt, Kläranlage. Erweiterung der Straßenbeleuchtung. Dichte Bebauung des Meldauer Berges mit neuen Straßenzügen.





Die westliche Stadtansicht von Verden zeigt in ihrer Geschlossenheit ein einmaliges Bild.



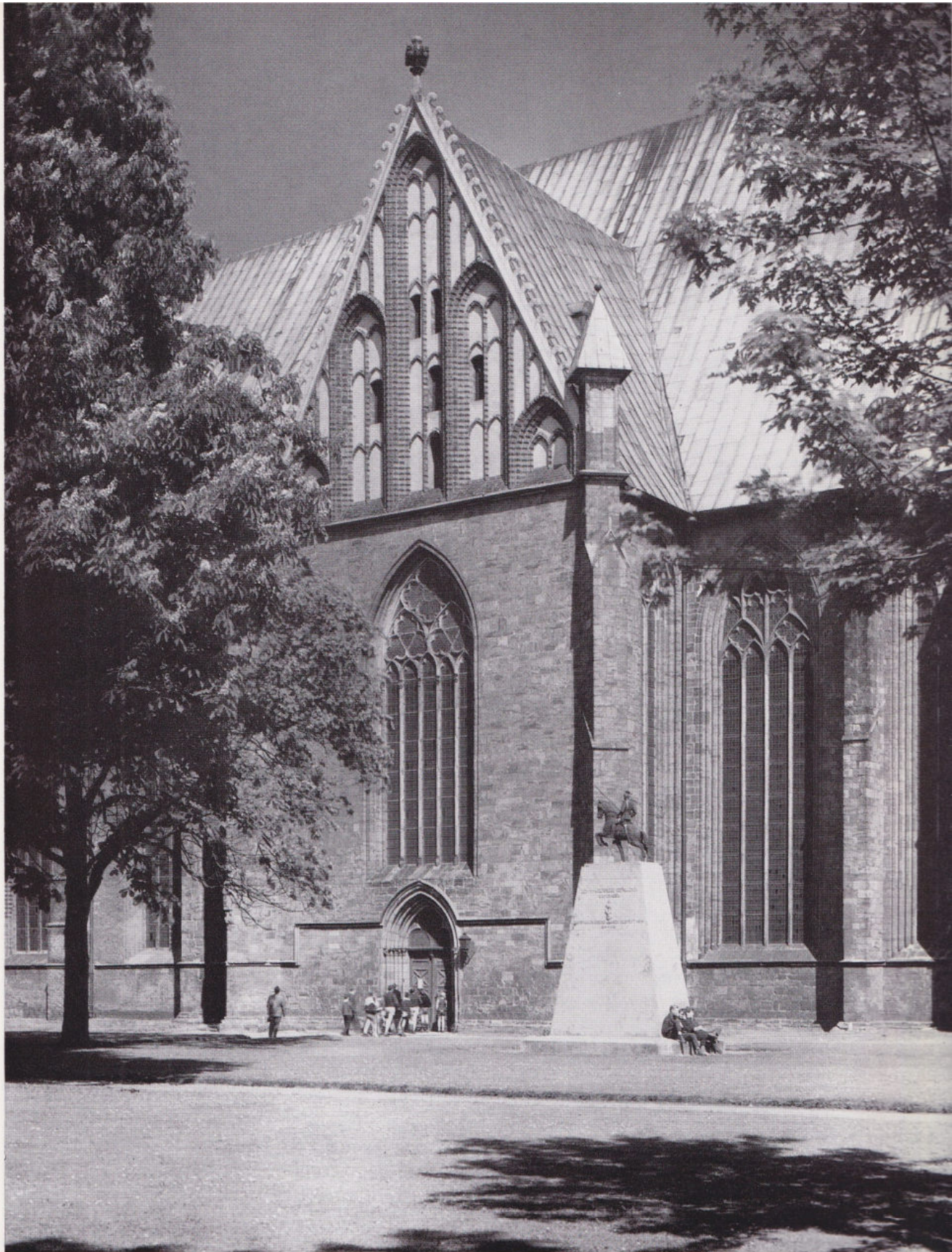
Der Straßenzug zwischen den Brücken und die alte Allerbrücke im Winter.



Auch zur Winterzeit gibt der Verdener Dom mit seiner klaren Architektur ein eindrucksvolles Bild.



Winterliche Stadtansicht von Verden mit Dom und Andreaskirche.



Südportal des Domes. Die früheren bunten Fenster des Domes sind durch Brückensprengungen in der letzten Phase des Krieges zerstört und später durch schlichte Glasfenster ersetzt.



Spätgotische Bronzegrabplatte des Bischofs Berthold zu Landesbergen, die in der Vorhalle des Domes angebracht ist.



Das Mittelschiff des Verdener Domes zeigt die schlichte Erhabenheit dieser dreischiffigen gotischen Hallenkirche, die zur Zeit Karls des Großen gegründet wurde und deren jetziger Bau mit Ausnahme des älteren Turmes von 1280 bis 1490 ausgeführt wurde.



Eine besondere Kostbarkeit der wenig erhalten gebliebenen Kunstschätze des Domes ist der Levitenstuhl, ein Holzsnitzwerk, etwa um das Jahr 1350 entstanden.



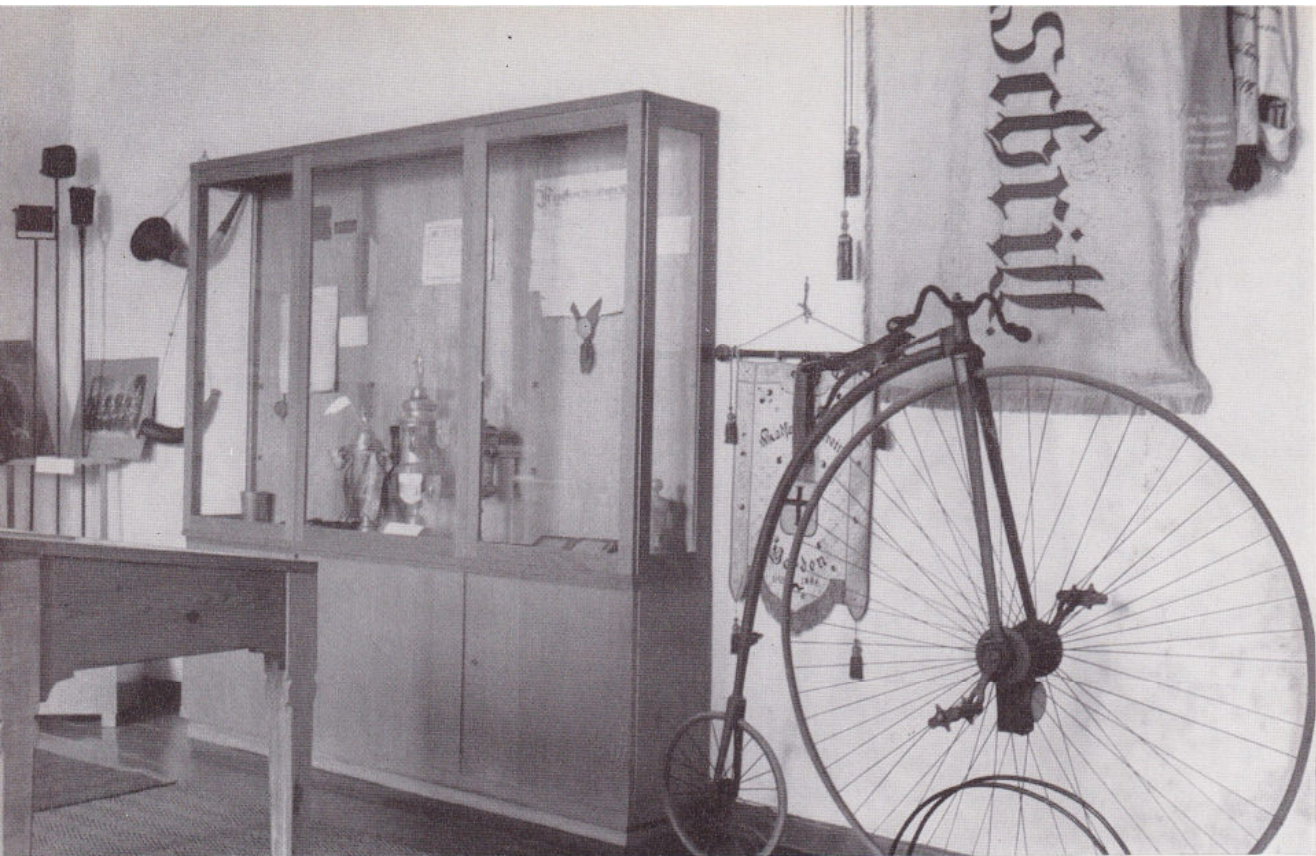
Der Kreuzgang des Verdener Domes ist ein Überrest des alten Klosters, das früher zum Dom gehörte



Blick durch das Torgebäude des Verdener Heimatmuseums.



Blick in die große Fischerstraße, die an die frühere Bedeutung der Fischerei für Verden erinnert.



Das Verdener Heimatmuseum enthält wertvolle heimatgeschichtliche Sammlungen. Die vorgeschichtliche Abteilung zeigt u. a. den 150 000 Jahre alten „Speer von Lehringen“.

Nach alter Überlieferung werden in Verden an jedem Montag nach dem Sonntag Lätare Brot und Heringe an die Armen verteilt. Diese Spende soll von dem Seeräuber Claus Störtebeker gestiftet sein.





Durchblick vom Hof des Landvolkhauses auf die Ratsapotheke



Innenansicht der St. Andreaskirche mit einem Fresko auf der Innenwand der Apsis, das Christus als den Allherrscher darstellt, wie er segnend auf dem Regenbogen sitzt.



Turm und Apsis der St. Andreaskirche, die Anfang des 13. Jahrhunderts als romanische einschiffige Kirche erbaut wurde



Domstraße mit Turm der St. Andreaskirche



Die Anfänge des Verdener Domgymnasiums gehen auf das Jahr 1578 zurück. Schon einige Jahrhunderte vorher bestand die Domschule, die aber nur für den Nachwuchs der Kleriker gedacht war. Das jetzige Gebäude des Domgymnasiums wurde 1871/72 errichtet und 1957 durch einen Anbau erweitert.



Die St. Josephskirche ist die einzige katholische Kirche in Verden und wurde 1893/94 erbaut. Der Turm der Kirche ist durch Kriegseinwirkungen zerstört und 1956 in veränderter Form erneuert.



Blick in das Süderende der Großen Straße, die jetzt Hauptgeschäftsstraße ist und den alten Stadtkern Verdens von Norden und Süden durchzieht.



Das Haus Strukturstraße 7 ist ein aufwendiges Ackerbürgerhaus aus dem Jahre 1577 mit Windeluke und reichem Schnitzwerk.



Der Giebel des Hauses Strukturstraße 7 zeigt die ganze Schönheit dieses Ackerbürgerhauses aus dem Jahre 1577.



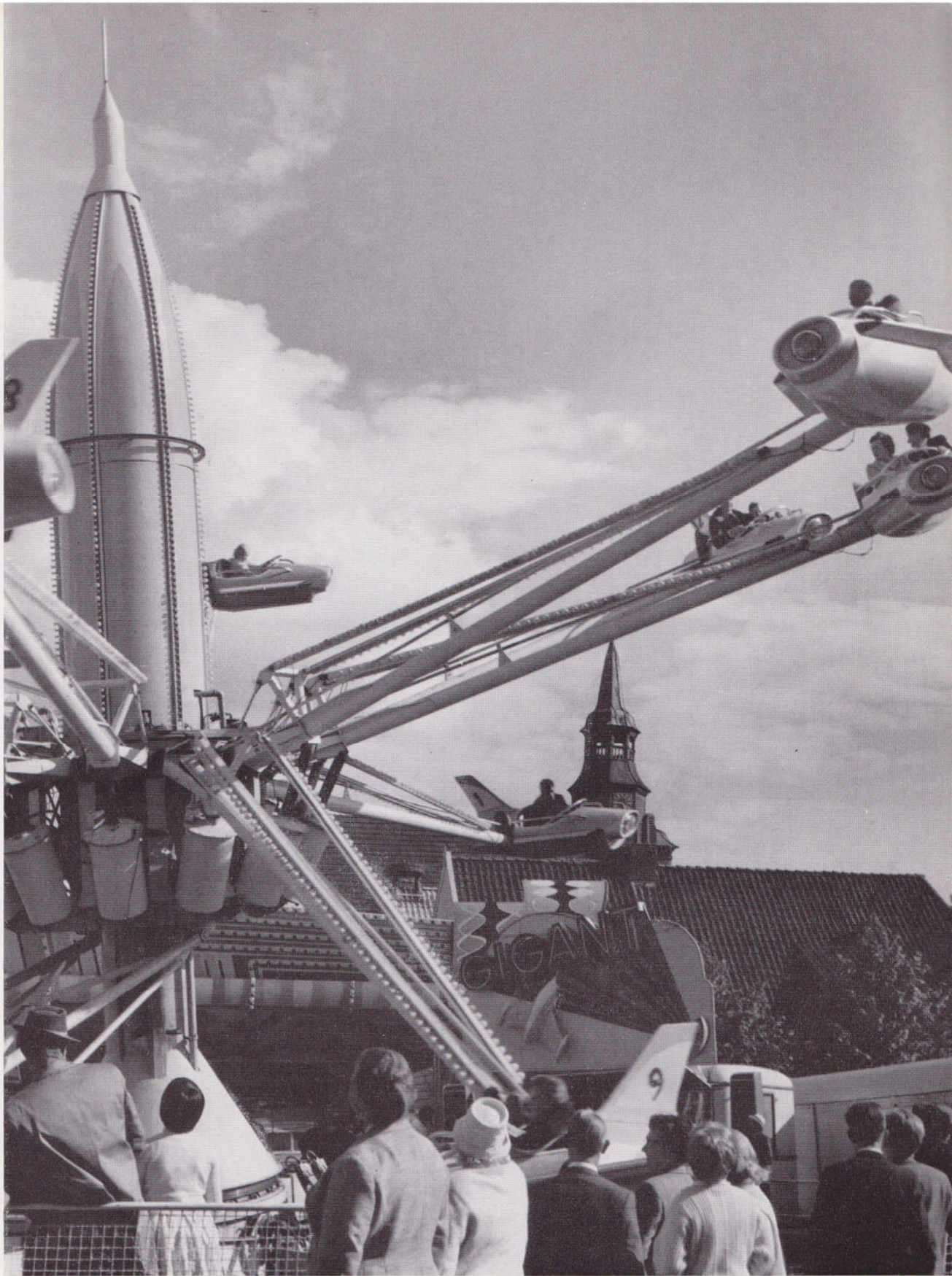
Eine Erinnerung an das Jahr 1950. Die ganze Stadt stand im Zeichen des ersten niedersächsischen Landesturnfestes.



Blick auf das Rathaus, das im Jahre 1730 errichtet und 1903/05 erweitert ist. In dieser Zeit wurde auch der Turm gebaut.



Als Kreisstadt ist Verden Einkaufszentrum für ein weites bäuerliches Hinterland. Die Geschäfte sind modernisiert und zur Weihnachtszeit erstrahlen die Hauptgeschäftsstraßen in hellem Lichterglanz.



Das größte Verdener Volksfest ist die Domweih. Das Fest wird jährlich Anfang Juni gefeiert und entstand im Jahre 985, als der Stadt Verden Markt-, Münz-, Bann- und Zollgerechtsame verliehen wurden.



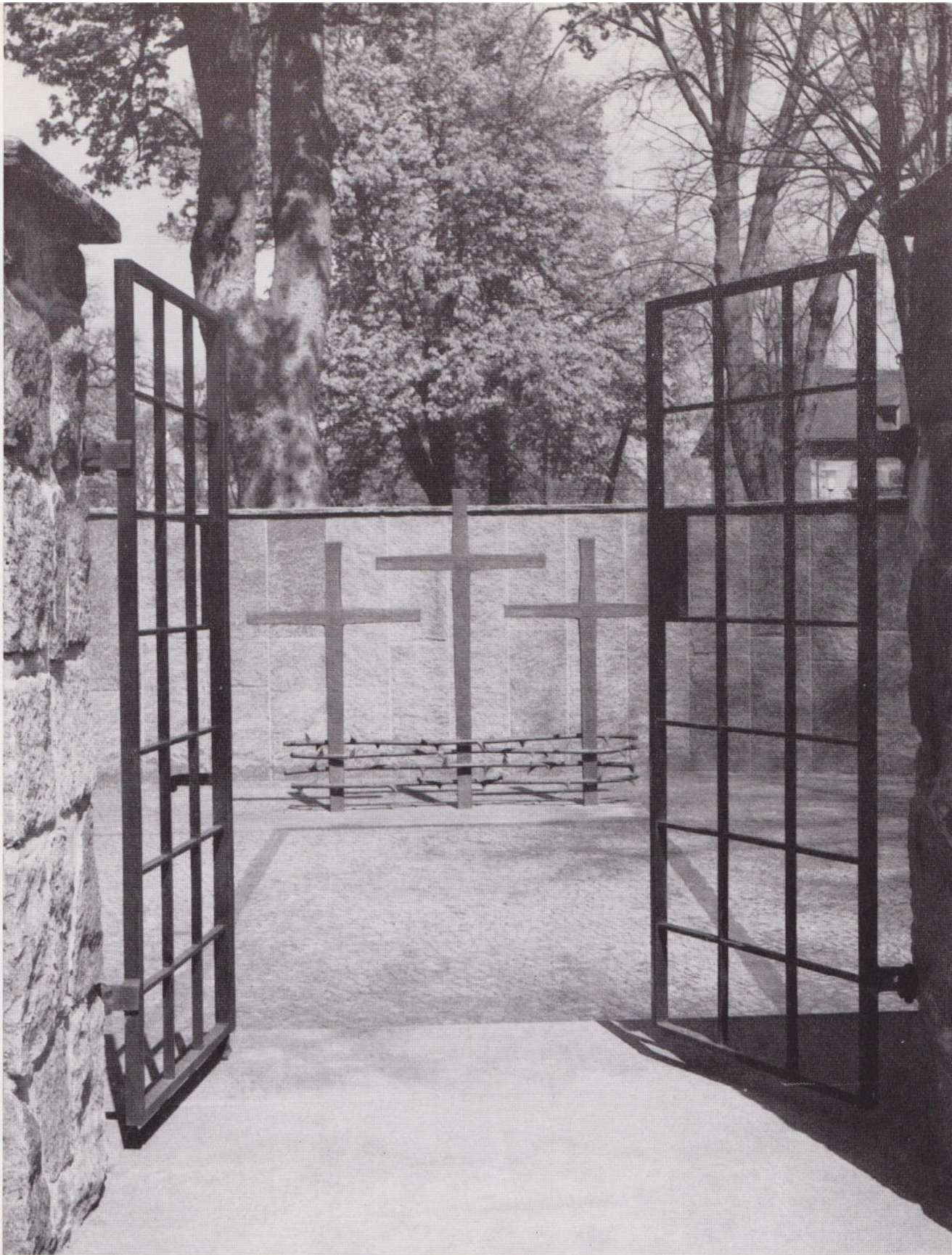
Die St. Johanniskirche wurde im 12. Jahrhundert als Stadtkirche im Norderende der Stadt Verden erbaut. Sie gilt als die älteste Ziegelsteinkirche Deutschlands. Das ursprünglich romanische Gotteshaus ist in gotischer Zeit zu einer dreischiffigen Hallenkirche umgestaltet.



Mittelschiff der St. Johanniskirche (13. Jahrh.) mit frühbarocker Kanzel und dem Relief „Das jüngste Gericht“.



Der Piepenbrink ist ein Turm der alten Stadtbefestigung. Er zeigt nach der Wallseite noch Schießscharten und die Verbindung mit dem früheren Wehrgang.



1961 wurde auf dem Johannistwall ein Ehrenmal für die Gefallenen der Weltkriege 1914-18 und 1939-45 errichtet.



Die Gärten der Häuser inmitten der Stadt haben teilweise noch alten Baumbestand. Blick in die Georgstraße.



Überall im ostwärtigen Stadtgebiet sind neue Wohnsiedlungen entstanden. Wohnblocks am Ahornweg.



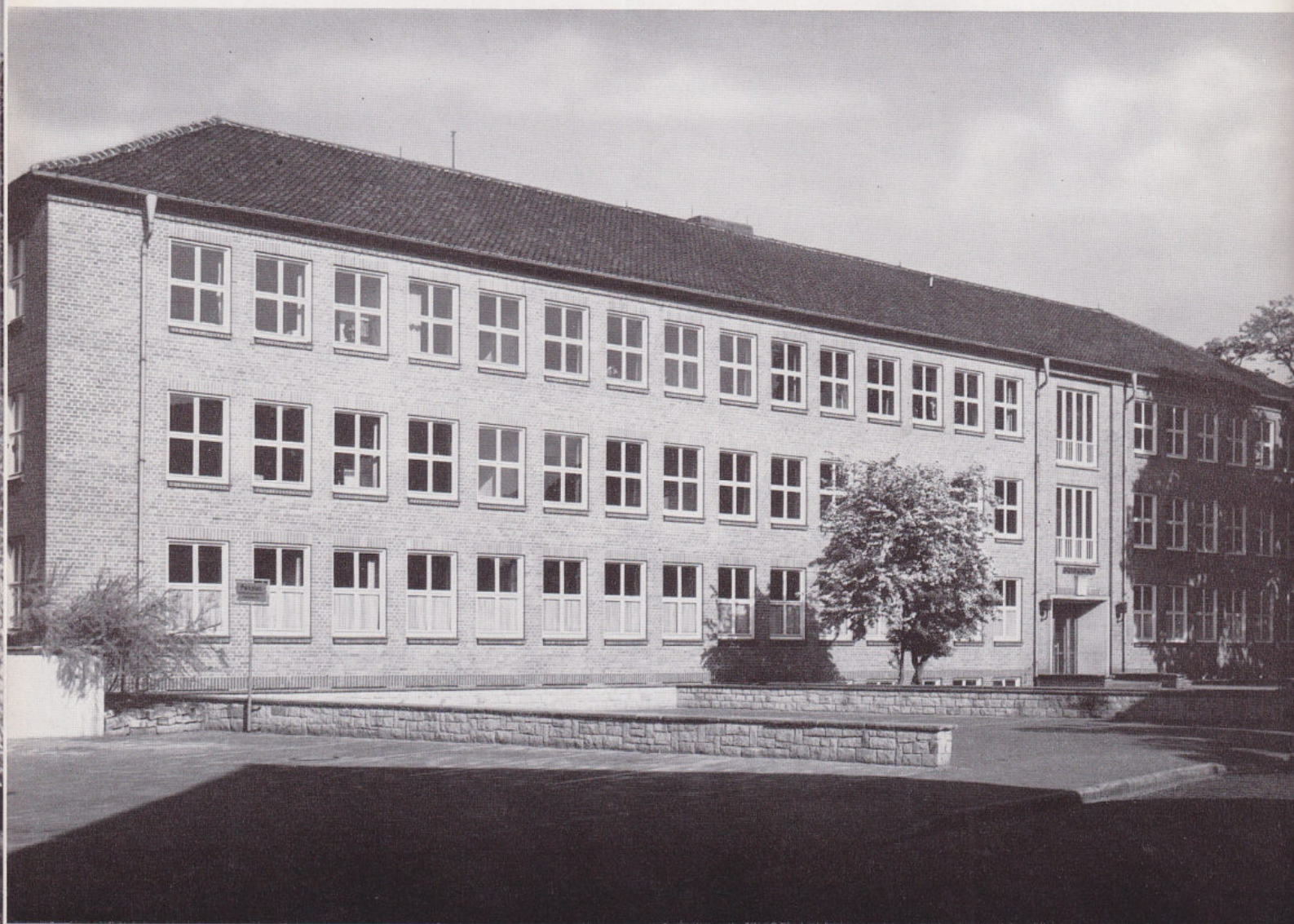
Blick in die Ysostraße mit Zollamt und der Sternkreuz-Uhrglasfabrik.

Die Nicolaischule ist die älteste Volksschule Verdens. Ihre Gründung reicht zurück bis in das Jahr 1577. Das jetzige Gebäude ist 1891 erbaut.





Nach 50jähriger Wartezeit konnte im Jahre 1964 der Neubau der Verdener Mittelschule fertiggestellt werden.



Zu den vielen Neubauten der Behörden gehört u. a. auch das Versorgungsamt an der Marienstraße.



Die Friedrich-Ludwig-Jahnschule ist die 4. Verdener Volksschule und wurde 1958 fertiggestellt, 1962 erweitert. Blick in die Pausenhalle.



Der Schutzhafen und Bauhof des Wasser- und Schiffsamtes Verden.



Vom Steilhang des Burgberges bei Verden, der etwa 30 m hoch ist, und die scharfe Grenze zwischen Marsch und Geest bildet, genießt man eine herrliche Aussicht über die Aller- und Wesermarschen. Die Aller ist schiffbar bis Celle.



Das neu errichtete Verdener Schwimmbad ist sportgerecht auch für große Veranstaltungen eingerichtet. Blick auf den 10 m hohen Sprungturm.



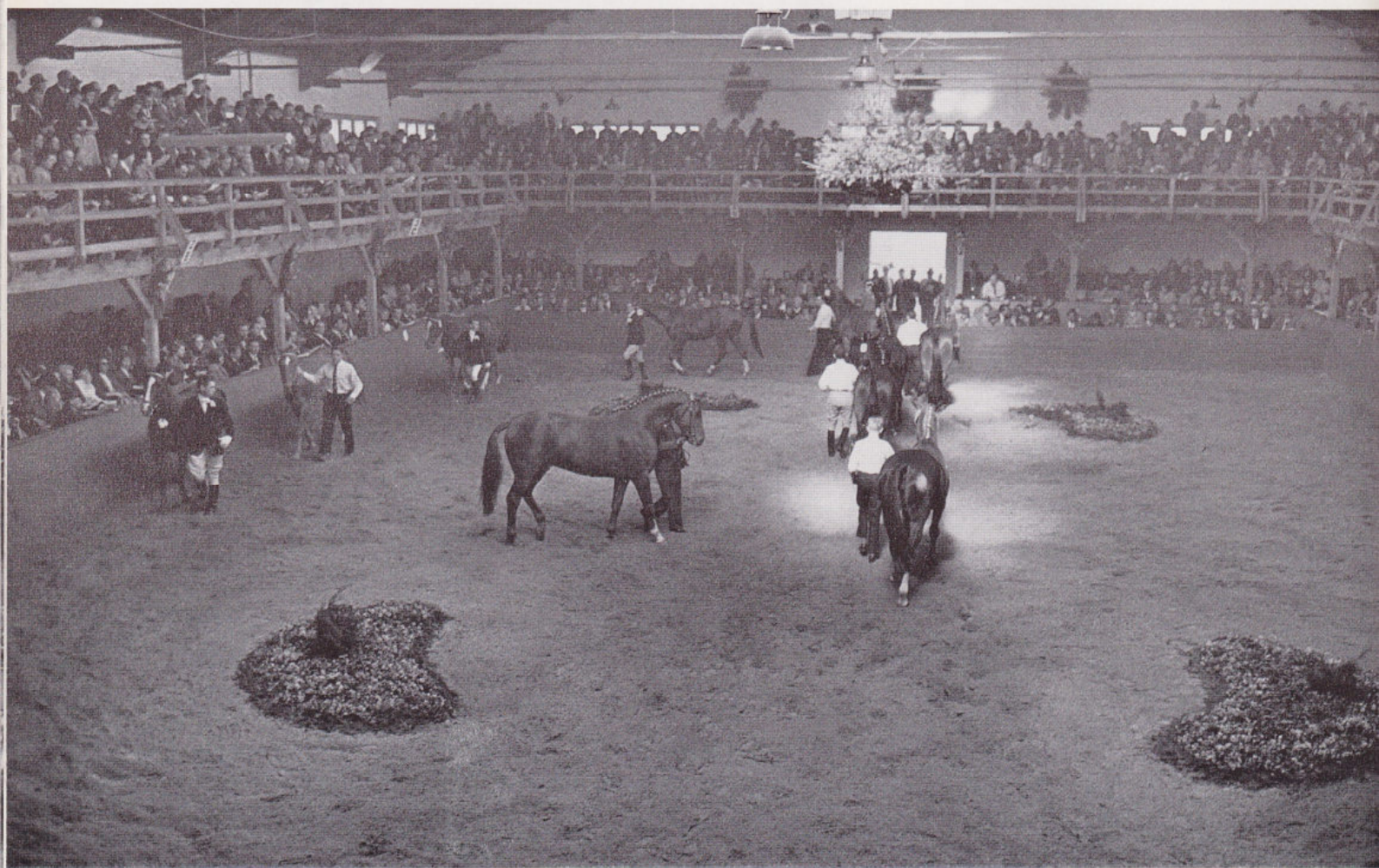
Wo früher vor den Toren der Stadt steriles Land lag, ist seit 1882 der Verdener Bürgerpark mit anschließendem Stadtwald entstanden.



Der Brunnenweg im Winter.



Am ostwärtigen Stadtrand liegt das Verdener Dünennaturschutzgebiet. Das eiszeitliche Dünengelände läßt alle Stadien der Dünenbildung erkennen.



Jährlich im Frühjahr und im Herbst bringt die hannoversche Warmblutzucht ihre schönsten und wertvollsten Reitpferde auf den Eliteauktionen hannoverscher Klassepferde in Verden zur Versteigerung.



Die Niedersachsenhalle

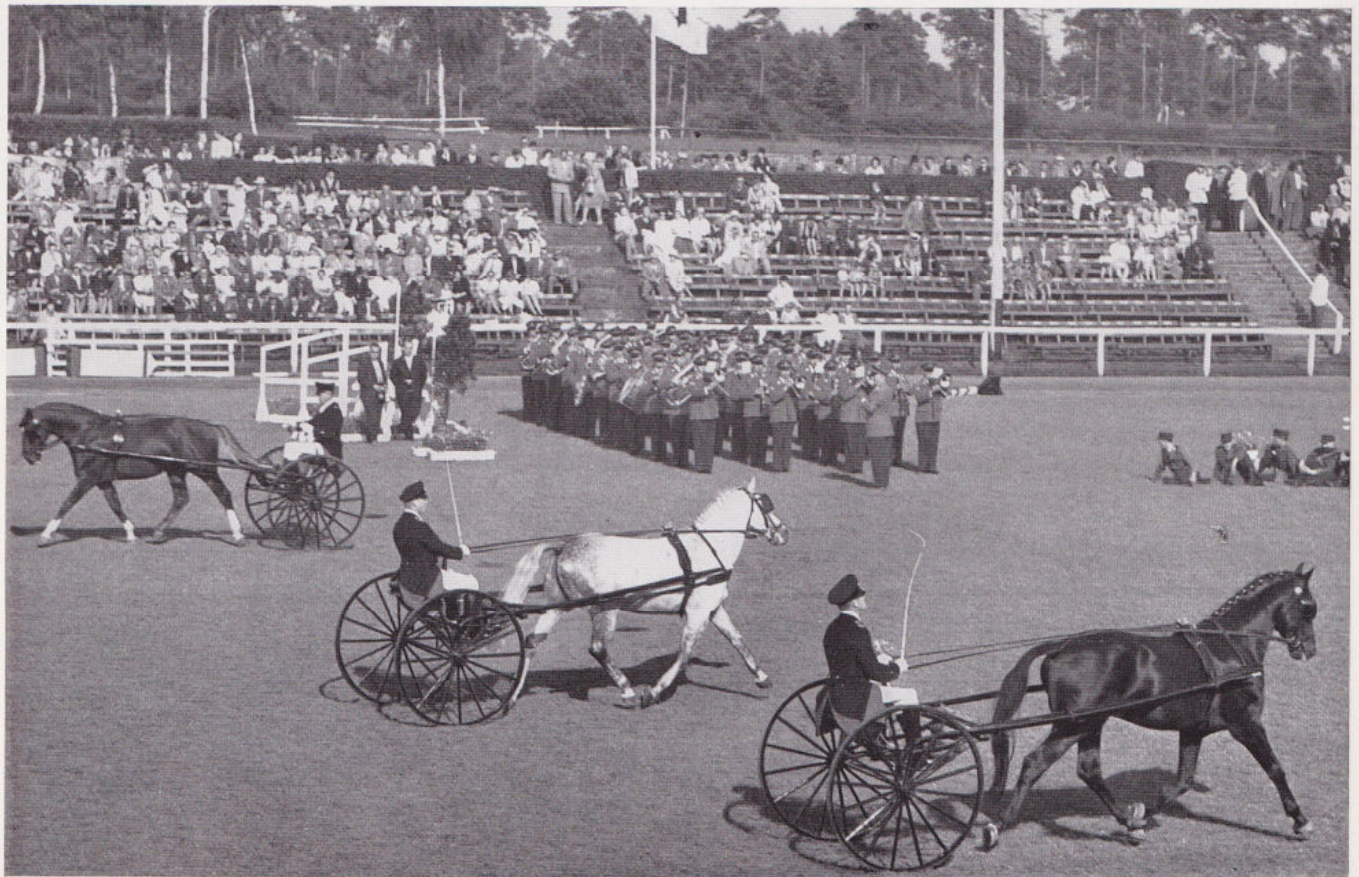


Die Großfeuerwerke anlässlich der Verdener Reit- und Springturniere ziehen viele tausend Besucher in ihren Bann.



Helga Köhler-Gohde, Verden, eine der erfolgreichsten deutschen Reiterinnen, auf dem Pferd Cremona in einem schweren Springen des Verdener Turniers.

Die Verdener Turniere haben eine über 30jährige Tradition. Für viele deutsche Spitzenreiter begann hier eine erfolgreiche reiterliche Laufbahn.





Zu den Verdener Sportanlagen gehört auch ein Rollschuhstadion, das inmitten des Waldes gegenüber dem Verdener Gesundbrunnen liegt und im Jahre 1960 erbaut wurde.

Pferderennen gibt es in Verden seit über 100 Jahren. Die neue Verdener Rennbahn wurde im Jahre 1933 bei einer Beteiligung von 50 000 Zuschauern eingeweiht.





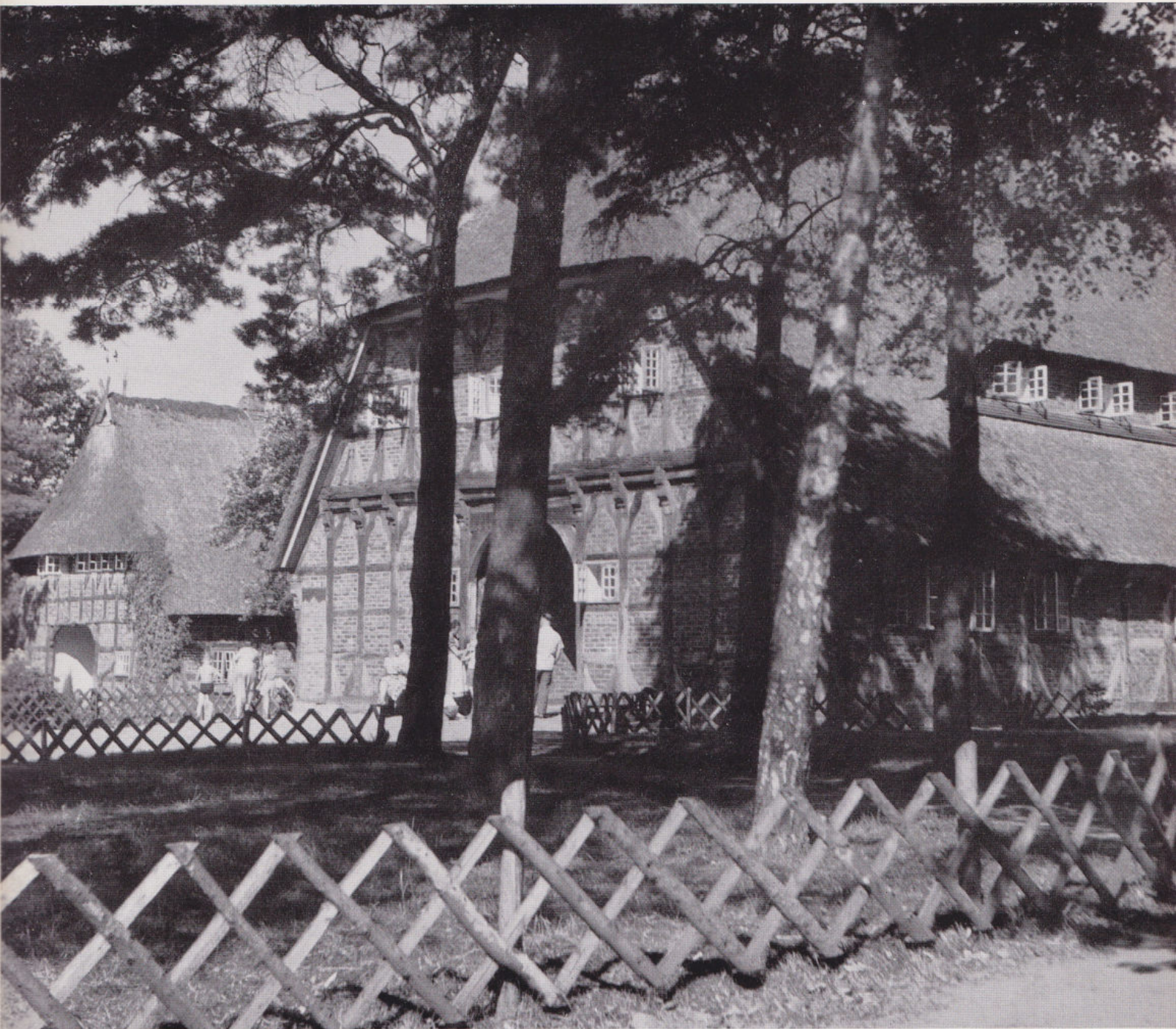
Die Verdener Rennbahn mit ihren natürlichen Hindernissen bietet der Reitschule die besten Ausbildungsmöglichkeiten.



Evangelisches Landesjugendtreffen im Sachsenhain



4500 Findlinge stehen im Sachsenhain



Der Sachsenhain bei Verden erinnert an die sagenhaften Vorgänge um 4 500 Sachsen im Jahre 782. In den dort nach alten Vorbildern wieder aufgebauten niedersächsischen Bauernhäusern befindet sich jetzt der evangelische Jugendhof „Sachsenhain“. Hier werden jährlich viele junge Christen auf ihre Arbeit für die Kirche vorbereitet.



Das 15 ha große Gelände der Verdener Rennbahn bietet der Reit- und Fahrschule Verden gute Möglichkeiten zur Ausbildung ihrer Schüler im Reiten und Fahren.



Einweihung der Autobahn Bremen—Hannover mit den Auffahrten Verden-Nord und Verden-Ost



Mannschaftsunterkünfte der neuen Kasernenanlagen in Barmen im Kreise Verden.



Die neuen Kasernenanlagen in Barne im Kreise Verden sind weiträumig, inmitten eines Waldgebietes angelegt.



In der Umgebung von Verden fließen kleine Flußläufe und Bäche in die Aller, die mit zahlreichen Windungen und landschaftlich reizvollen Ufern viele Wassersportler anziehen.

Die Fischereigerechtheit der Verdens geht auf das Jahr 1367 zurück, und noch heute wird besonders der Aalfang in Weser und Aller von Berufsfischern ausgeübt.





Die Mittelweser ist ein wichtiger Schifffahrtsweg und bietet im Kreise Verden viele landschaftliche Schönheiten.



Auf der Verdener Geest erstrecken sich weite Waldgebiete

